



Am Ortseingang von Dippmannsdorf wird in Kürze ein stationäres Tempo-Messgerät aufgestellt.

FOTOS: MICHAEL GREULICH (2)

Wo Temposünder der Blitz trifft

In Dippmannsdorf und Niemegk stehen bald stationäre Messanlagen / Kreis lässt Geräte umsetzen

Von René Gaffron
und Gunnar Neubert

DIPPMANNSDORF/NIEMEGK | 171 Kilometer je Stunde soll jüngst ein Auto gefahren sein, das von Beamten des Polizeireviers Bad Belzig am Ortseingang Dippmannsdorf gestoppt worden ist. Das hat Ortsvorsteher Klaus Gleisenring jüngst am Stammtisch des Bürgervereins zum Besten gegeben. Doch es besteht Hoffnung, dass es in Zukunft an der Stelle langsamer zugeht und das Tempo-50-Limit eingehalten wird. Denn Raser, die sich aus Ragösen nähern, wird dann womöglich der Blitz treffen.

Dort soll nämlich eine von zwei neuen stationären Messeinrichtungen im Hohen Fläming postiert werden. Das hat Heike Vierke-Eichler bestätigt. „Wenn es die Witterung zulässt – minimal 7 Grad Celsius sind für die Arbeit an der Fahrbahn nötig – erfolgt die Installation noch in den nächsten Tagen.“ Es handele sich bei den Geräten nicht um Neuanschaffungen, sondern um Anlagen, die neue Standorte erhalten, sagt die Leiterin des Fachdienstes der Kreisverwaltung. Zum einen wird der ehemalige Rotlicht-Blitzer vom Güterfelder Eck (Raum Teltow) für Tempo-Kontrollen hergerichtet. Zum anderen wird der

„Blitzer“ aus Brück/Gömnigk umgesetzt. Dort war die Eichung der Messschleifen wegen der Schäden im Asphalt nicht mehr möglich (die MAZ berichtete).

Über den künftigen Einsatz hat die Unfallkommission beraten. Verkehrsbehörde und Polizei sowie Straßenbetriebe und Kommunen entscheiden nach einer Prioritätenliste, wie Vierke-Eichler er-

klärt hat. Schulwegsicherung stünde besonders im Fokus. Es gebe viele Wünsche von Städten und Gemeinden für Verkehrsberuhigungen dieser Art.

Aktuell gibt es noch folgende etablierte Standorte zwischen Havel und Fläming: Groß Kreuz Ausbau, Kleinmachnow, Treuenbrietzen, Neubensdorf, Derwitz, Michendorf, Seddiner See und Rogä-

sen, die nicht alle gleichzeitig „scharf“ sind.

Autofahrer, die Niemegk zu schnell passieren, müssen künftig ebenfalls mit Strafen rechnen. Wie Vierke-Eichler sagte, lässt die Verwaltung in der Wittenberger Straße einen „Starkasten“ zur Schulwegssicherung errichten. Etwa 200 Meter vor dem Ortsausgangsschild soll er am Fahrbahnrand postiert werden.

Ungeachtet bestehender Verkehrsinseln wird dort das Tempo-50-Limit öfter überschritten. Bei sechs mobilen Blitzer-Einsätzen seien 51 Fahrzeuge zu schnell gewesen, berichtet Vierke-Eichler. Deshalb wird der neue Blitz-Kasten begrüßt. „Die Amtsverwaltung hat zugestimmt,“ bestätigte Bauamtsleiter Thomas Griesbach.

Für das Landratsamt Bad Belzig dürfte sich die Umsetzung der Anlagen kaum nachteilig auswirken. Laut Statistik wird auf dem Lande mehr gerast, so dass Mehreinnahmen gerade zu Beginn wahrscheinlich sind. Gleichwohl wird diese finanzielle Bedeutung von der Behörde als sekundär bezeichnet und die Wirkung für die Verkehrssicherheit betont.

info Die Autoren sind per Mail erreichbar: Rene.Gaffron@MAZonline.de; Gunnar.Neubert@MAZonline.de

INTERVIEW

Vor dem Schaden klug



Udo Balzer ist Leiter der Kleinen Grundschule Dippmannsdorf. Er begrüßt die Aufstellung des Messgerätes.

Haben Sie schon von der Entscheidung gehört?

Udo Balzer: Nein, bislang noch nicht. Aber es ist eine gute Nachricht.

Die Raserei auf der B 102 war oft Anlass zur Beschwerde. Was hat die Schule unternommen?

Balzer: Unterstützt von den Eltern und in Kooperation mit der Kommune hatten wir eigentlich die Aufstellung einer digitalen

Tempo-Anzeige erhofft. Aber die stationäre Messeinrichtung dürfte wohl mehr zur Verkehrsberuhigung beitragen. Bislang hieß es oft auch, die Örtlichkeit mit der Bushaltestelle Sorge schon für Geschwindigkeitsreduzierung. Dem war nicht so.

Zufrieden?

Balzer: Ja. Denn ein Tempo-30-Limit, das für den Ort ebenfalls diskutiert worden war, ist auf Bundesstraßen nur schwer zu erreichen und zu kontrollieren.

Gab es denn schon Unfälle?

Balzer: Zum Glück nicht. Aber man muss ja nicht erst nach dem Schaden klug werden.

Interview: René Gaffron